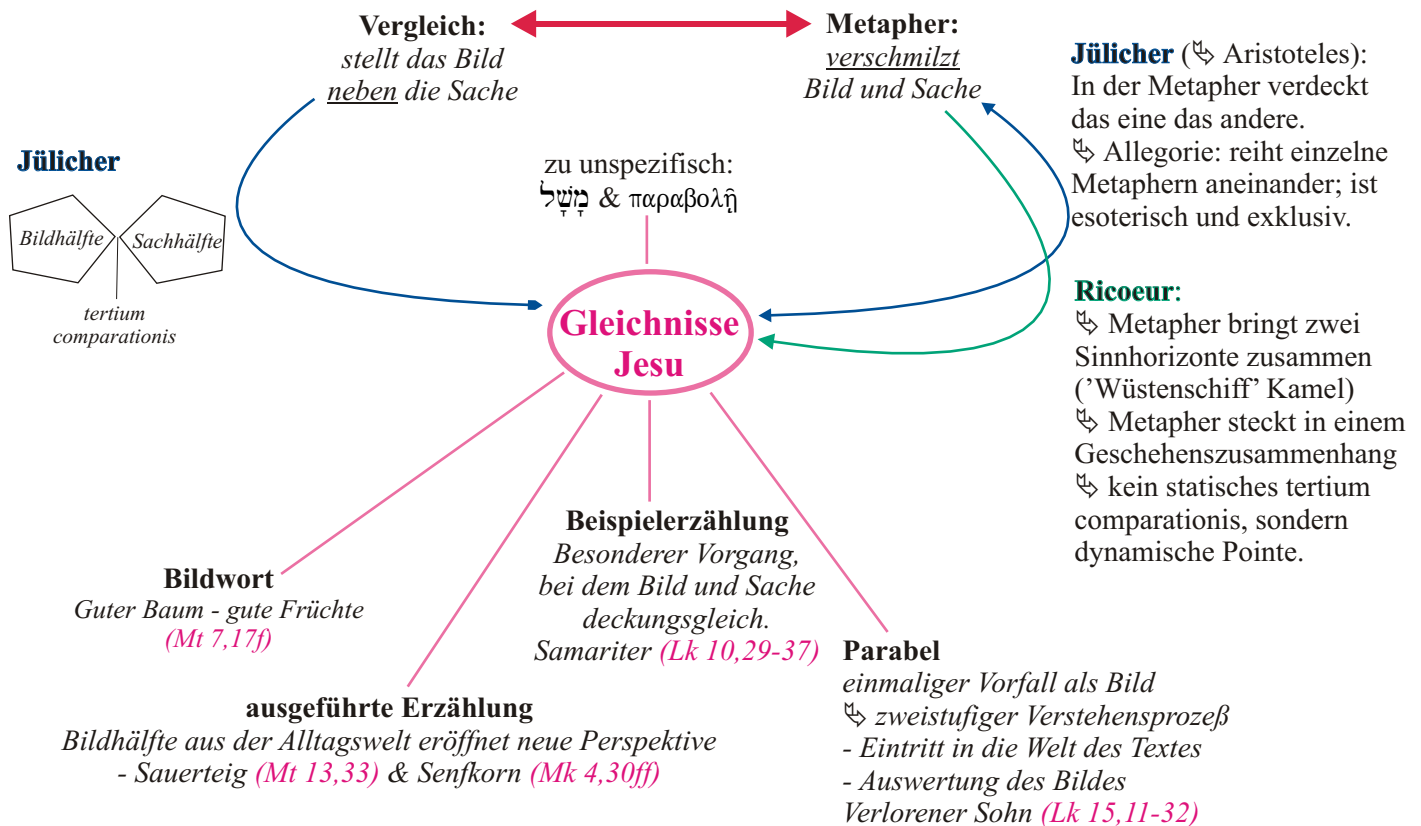


Gleichnisse

Quelle: Roloff, NT, 126-149; PS Gleichnisse

Die synoptische Wortüberlieferung besteht zu einem großen Teil aus Gleichnissen. Erschwerend für die Auslegung sind ihre große Bekanntheit und damit vorschnelle Allegorisierung -, der fehlende ursprüngliche Argumentationszusammenhang und die Veränderungen durch die nachösterliche Gemeinde.



Die Message: Die Gottesherrschaft

Jesus hat diese Form des Redens entwickelt, weil sie dem Inhalt seiner Botschaft gemäß war: Ihr zentrales Thema ist die Gottesherrschaft, die selbst Metapher ist. Jünger: "Die βασιλεία kommt im Gleichnis als Gleichnis zur Sprache." Mit der Apokalyptik teilte Jesus die Erwartung eines nahen, unmittelbaren Eingreifens Gottes - grenzte sich aber von ihren Fristen ab. Mit den Pharisäern sah er die Gottesherrschaft als gegenwärtig an - aber nicht im Gesetz. Die Gottesherrschaft ist die endzeitliche Selbstdurchsetzung Gottes, deren sichtbare Verwirklichung in naher Zukunft erfolgen wird, die aber bereits in der Gegenwart durch Jesu Reden und Tun nach den Menschen greift. Im Gleichnis fordert Jesus daher die Stellungnahme seiner Zuhörer zum Gottesreich.

In den Gleichnissen begegnet die Gottesherrschaft eingebettet in Kommunikationsprozesse - wer waren die ursprünglichen **Adressaten**?

- ↪ Thema 'Sünder und Gerechte' (Mt 20,1-15; 21,28-31; Lk 7,41f; 15,1-32) sprach Menschen allgemein an.
- ↪ Thema 'Ernst der Stunde' (Krisisgleichnisse: Lk 12,16-20.42-46; 13,24-30; 14,16-24; Mt 25,1-12) wendet sich an Glieder Israels.
- ↪ Die Wachstumsgleichnisse (Mk 4,2-9.30-32; Mt 13,24-46) sprachen Jünger Jesu an.
- ↪ Ebenso die Aufrufe zum neuen Verhalten (Mt 18,23-35; Lk 10,30-37; 14,28-32; 16, 19-31).

Jesus verwendet sowohl konventionelle, sprachlich vorgeprägte als auch unkonventionelle Metaphern.

Um die Gleichnisse trotz veränderter Hörsituation für sich aktuell zu halten, entwickelte sich die urchristliche Gleichnisüberlieferung wohl zweifach: **Allegorisierung** (↪ mk Parabeltheorie) und **Paränetisierung**.

Zur Methodik der Gleichnisauslegung

- 1) Rekonstruktion der ursprünglichen Gestalt durch Ausscheidung sekundärer Zusätze - v.a. Allegorisierungen.
- 2) Bestimmung der Gattung
- 3) Thema der Sachhälfte? Bestimmung von Bildhälfte und Pointe?
- 4) In welcher Hinsicht will das Bild die Sache beleuchten?
- 5) Verständnis des Gleichnisses in der nachösterlichen Gemeinde?